

Oberkonsistorialrätin Katharina Furian, Fürstenwalde

---

„Kommt her und seht an die Werke Gottes, der so wunderbar tut an den Menschenkindern“  
(Psalm 66,5)

Die Tür zum Büro geht auf, herein kommt ein großer, kräftiger Mann, der mir von seinen politischen Sorgen um sein Dorf in der Lausitz erzählen will. Er redet, und ich traue meinen Ohren nicht: Der spricht doch genau wie dieser Liedermacher, der Baggerfahrer aus der Lausitz. Er spricht wie Gundermann! Und: Ich liebe Gundermann. Er hat meine jungen Erwachsenenjahre begleitet, die großen Hoffnungen zum Ende der DDR und den Abschiedsschmerz. Er konnte die Liebe und das Glück, Kinder zu haben, in Worte fassen, die uns so zu Herzen gingen. Ein großartiger Film über ihn läuft gerade im Kino. Und jetzt sitzt er hier vor mir: wie Gundermann – Nicht zu fassen. Am liebsten hätte ich meine Mitarbeiterinnen gerufen: Kommt her und hört euch an, wie dieser Mann redet! Ich hab's ihm gesagt – mitten in seine überraschten Augen hinein: „Sie reden wie Gundermann!“ Und sofort breitet sich über sein ganzes großes, schwermütiges Gesicht ein solches Strahlen aus, selten hab ich so was gesehen, und er antwortet: „Den kenn ich. Mit dem hat meine Schwester jahrelang aufm Bagger gesessen!“ Und dann fügt er hinzu: „Das ist das Schönste, was mir in der letzten Zeit jemand gesagt hat!“ Lange nachdem er gegangen ist, denke ich: Wie überraschend und faszinierend hat Gott seine Menschenkinder gemacht, und wie selten merken wir das! Liedermacher waren auch die Psalmbeter der jüdischen Bibel. Und wunderbar poetisch erinnern sie uns daran, wie schön wir oft sind: „Kommt her und seht an die Werke Gottes, der so wunderbar tut an den Menschenkindern.“

In der Kirche wird dann gerne auf die Werke Gottes in der Natur hingewiesen, und wie schön das Meer ist, die Morgenröte, die Schmetterlinge. Und das stimmt ja auch. Mich aber hat dieser Spruch mit der Nase darauf gestoßen, dass die „Menschenkinder“, wie die Bibel uns oft nennt, doch die großartigsten Werke Gottes sind. Faszinierend in ihrer Verschiedenheit. So schön, dass fast jeder und jede einen andern findet, dem diese Schönheit den Atem raubt, dass er sich unsterblich verliebt und am liebsten laut rufen würde: „Kommt doch bloß mal her und seht, wie wunderbar dieser Mensch gemacht worden ist! Nicht zu fassen!“

Die Begegnung mit Gundermann hat mich zuhause nochmal seine Musik hören lassen, und dabei hab ich auch dieses alte Foto wiedergefunden: Wir sitzen in einer Gruppe am Tisch, essen, trinken und reden, und ich stütze so mein Gesicht in die Hand und sehe ihn an, den ich da so schön fand, und denke heute noch: Wie offensichtlich das war, fast ein bisschen peinlich – dieser hingerissene Blick!

Vergessen Sie dieses wunderbare Gefühl nicht, diese innere Sicherheit: Wir Menschenkinder sind Werke Gottes, Grund sich zu verlieben für Andere. Und manchmal gibt es den einen, so besonderen und wunderbaren Menschen, den Gott – unter Tausenden und Abertausenden – für mich gemacht hat.

Neben allen Hässlichkeiten und so viel menschlicher Bösartigkeit, die es in der Welt gibt, will ich mich daran erinnern, wie viel Wunderbares Gott tun kann: Er lässt Menschen mit der

Oberkonsistorialrätin Katharina Furian, Fürstenwalde

---

Stimme von Gundermann herumlaufen und schickt uns Andere, die wir zum Lieben schön finden. Und wenn wir es ihnen auch noch sagen, dann beginnen sie so zu strahlen, dass man eigentlich laut rufen müsste: „Kommt doch mal her und seht, wie viel Wunderbares Gott tut an den Menschenkindern!“